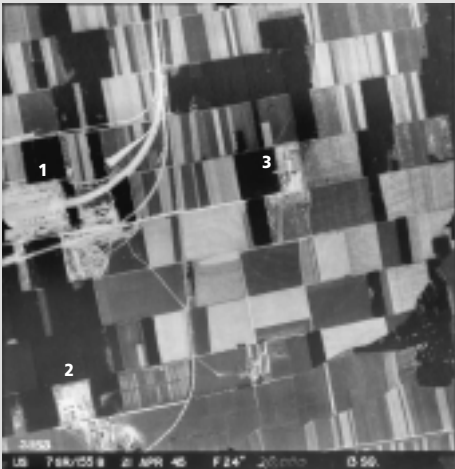


# Außenlagerkomplex Kaufering

## 10.5 A Kaufering Subcamp Complex



**2879 Außenlager Kaufering II und XI, 1945**  
Foto: US Luftbild  
Air Photo Library University of Kent  
Im südlichen Teil des Baustellenkomplexes nahe der Bunkerbaustelle Diana II (1) lagen die Kauferinger Außenlager II (2) und XI (3). Hier lebten jeweils etwa 2.000 Menschen, die zum überwiegenden Teil auf den Bunkerbaustellen arbeiten mussten.

**The Kaufering II and XI subcamps, 1945**  
Photo: US aerial photo  
In the southern section of the construction site complex, near the bunker construction site Diana II (1), were the Kaufering subcamps II (2) and XI (3). Here some 2,000 persons lived in each camp respectively; they mainly had to work on the bunker construction sites.



**2880 Häftlinge vor der Bunkerbaustelle, 1944/45**  
Privatfoto  
Der Großbunker sollte einen bombensicheren Raum für die Fertigung des als kriegsentcheidend angesehenen Düsenjägers Me 262 der Firma Messerschmitt bieten. Die Produktion konnte bis Kriegsende hier aber nicht aufgenommen werden.  
In der Schlusphase trugen die Häftlinge auch Zivilkleidung. Kreuze aus Stoff oder Farbe auf dem Rücken kennzeichneten sie als KZ-Häftlinge.

**Prisoners in front of the bunker construction site, 1944-45**  
Privatfoto  
The large bunker was to provide a bombproof production site for the jet fighter Me 262, viewed as decisive for the war effort. However, it proved impossible to begin with production before the end of the war.  
In the end phase the prisoners also wore civilian clothing. Crosses made of cloth or paint on their backs marked them as concentration camp prisoners.



**2881 Häftlinge bei Erdbarbeiten, 1944/45**  
Privatfoto  
In Schichten von zwölf Stunden mussten die Häftlinge vor allem Bau- und Transportarbeiten leisten.

**Prisoners during excavations, 1944-45**  
Privatfoto  
In twelve hour shifts the prisoners had to mainly do construction and transport work.

### 2891 die älter waren als 24, 25 haben kaum überlebt

Nach zwei, drei Tagen wurde ich in ein Arbeitskommando eingeteilt, es hieß „Moll-Nachtschicht“ ... Die Arbeit war ganz besonders schwer ... meistens Betonarbeiten, Betonsäcke einladen, ausladen, Schienen tragen, Züge ausladen, Beton mischen ... man arbeitete mehr oder minder im Dunklen. Man sollte ständig und möglichst schnell arbeiten, die Aufseher waren Leute von der Organisation Todt, meistens böse, manche sogar grausam ... die Älteren, das heißt, die, die älter waren als 24, 25 haben kaum überlebt.

Häftlingsbericht vom Ladislaus Deutsch (1944/45 im KZ Dachau), 1998 (Auszug)  
Dachau: Heft 2, 1998

### hardly any of the elder managed to survive

After two, three days I was assigned to a work detail called the "Moll night shift" ... The work was especially hard ... mostly working with concrete, loading and unloading sacks of concrete, carrying rail tracks, unloading trains, mixing cement ... we worked more or less in the dark. We had to work constantly and as quickly as possible, the guards were from the Organization Todt, mostly vicious, some even cruel ... hardly any of the elder (prisoners), i.e. those older than 24, 25, managed to survive.

Prisoner account by Ladislaus Deutsch (1944-45 in the Dachau concentration camp), 1998 (excerpt)



**2882 Eisenbahnzufahrt zum Bunker, undatiert**  
Privatfoto  
Die Eisenbahnstrecke war von Häftlingen gebaut worden.

**Rail line to the bunker, undated**  
The rail line was built by the prisoners.

### 2892 Nachtschicht

Wir, diejenigen, die durch die Eingangstore des Konzentrationslagers Landsberg [Kaufering] eintraten, glaubten, nichts mehr konnte uns noch entsetzen ... Jedoch, wenn man uns sagte, dass das Kommando, zu dem wir gehörten, in der Nachtschicht ab nächstem Tag arbeiten würde, für uns das Blut in den Venen.

Im Winter des Jahres 1944 arbeiteten fast alle 4.000 Häftlinge in Landsberg Nr. 1, sowie diejenigen in Kaufering Nr. 3 und Nr. 4 im Mohlwald, um eine unterirdische Fabrik zu bauen. Der Appell mit seinen unendlichen Flügeln fand bei der Dämmerung statt. Der Weg, auf einem bitterkalten Frost, durch den Schnee, durch den knietiefen Schnee, dauerte einige Stunden. Kraftlos erreichten wir den Wald. Vor Kälte, vor Hunger und vor Erschöpfung zitterten wir. Das war nur der Anfang der Qual. Wir arbeiteten unter freiem Himmel fast ohne Licht. Menschen fielen von Baugerüsten hinunter, erfror an Schnee, fielen unbemerkt in einen Abgrund. Sie wurden erst morgens früh gesucht, da am Appell für das Zurückkehren ihre Unanwesenheit bemerkt wurde.  
„KZ Wörterbuch“, Häftlingsbericht von Oliver Lustig (1944/45 im KZ Dachau), 1987 (Auszug)

### Night shift

We, those who entered the entrance gates of the Landsberg concentration camp [Kaufering], believed that nothing more could horrify us ... But as we were told that the work detail we belonged to was to work in a night shift beginning the following day, the blood froze in our veins.

In the winter of 1944 almost all of the 4,000 prisoners in Landsberg No. 1 as well as those in Kaufering No. 3 and No. 4 worked in the Mohl woods, building an underground factory. Roll call with its endless beatings took place at dusk. The way [to the site], across a bitterly cold frost, through snow, through knee-deep snow, lasted a few hours. Weakened, we reached the woods. We shivered from cold, from hunger and from exhaustion. That was only the beginning of the torture. We worked out in the open with hardly any light. People fell from the scaffolding, froze in the snow, fell into an abyss unnoticed. They were first looked for early in the morning, as their absence was noticed at the roll call preceding our return.  
"Concentration Camp Dictionary", prisoner account by Oliver Lustig (1944-45 in the Dachau concentration camp), 1987 (excerpt)



**2883 Weibliche Häftlinge an der Bunkerbaustelle, undatiert**  
Privatfoto  
Weibliche Häftlinge wurden in Kaufering zur Arbeit auf den Baustellen und in den Lagern eingeteilt.

**Female prisoners at the bunker construction site, undated**  
In Kaufering female prisoners were assigned to work on the construction sites and in the camps.



**2884 Außenlager Kaufering VI (Türkheim), 1945**  
Foto: Aufnahme kurz nach Befreiung  
Privatbesitz  
Die Erdhütten des Lagers Kaufering VI bei Türkheim wurden Ende 1944 errichtet. Rund 2.000 männliche und weibliche Häftlinge bauten Wohnhäuser oder arbeiteten auf den Bunkerbaustellen bei Landsberg.

**The Kaufering VI subcamp (Türkheim), 1945**  
Photo: taken shortly after liberation  
The earth huts at the Kaufering VI camp at Türkheim were built at the end of 1944. Around 2,000 male and female prisoners built residential facilities or worked at the bunker construction sites at Landsberg.



**2885 Häftlingsgruppe im Lager Kaufering VI (Türkheim) nach der Befreiung mit dem ehemaligen Lagerführer Hofmann (Mitte mit Krawatte), 1945**  
Privatbesitz  
Die Behandlung im Lager VI war nach Häftlingsberichten besser als in anderen Kauferinger Lagern. Der SS-Lagerführer Hofmann wird als verhältnismäßig fürsorglich beschrieben. Er verbot die Schlägen von Häftlingen und besorgte zusätzlich Kleidung, Essen und auf eigene Rechnung Medikamente. Trotzdem starben Hunderte an Entkräftung sowie Typhus und anderen Krankheiten.

**Prisoner group in the Kaufering VI camp (Türkheim) after liberation with the former camp leader Hofmann (in the middle with necktie), 1945**

According to prisoner accounts, the treatment in camp VI was better than in the other Kaufering camps. The SS camp leader Hofmann was described as relatively caring. He prohibited the beating of prisoners and provided additional clothing, food and, at his own cost, medicine. Nevertheless, hundreds died of exhaustion as well as of typhus and other diseases.



**2886 Außenlager Kaufering IV (Hurlach), 1945**  
Foto: US-Armee, 28. April 1945  
National Archives, Washington  
In den letzten Wochen vor der Befreiung wurde Kaufering IV zum Krankenlager erklärt. Die kranken Häftlinge wurden nicht mehr zur Arbeit geschickt, aber auch nicht medizinisch versorgt. Sie blieben im Wesentlichen sich selbst überlassen. Hunderte starben qualvoll.

**The Kaufering IV subcamp (Hurlach), 1945**  
Photo: US Army, April 28, 1945  
In the last few weeks before liberation Kaufering IV was declared a sick camp. The sick prisoners were no longer sent to work, but nor were they provided with any medical treatment. Essentially, they were left to themselves. Hundreds died in agony.



**2887 Leichenfunde im Lager Kaufering IV (Hurlach), 1945**  
Foto: US-Armee, Aufnahme nach der Befreiung, April/Mai 1945  
KZ-Gedenkstätte Dachau  
Bei der Befreiung bot sich den US-Truppen ein entsetzliches Bild. Hunderte toter Häftlinge lagen unbestattet im Lager. Viele weitere Leichen wurden in Massengräbern gefunden.

**Corpses found in the Kaufering IV camp (Hurlach), 1945**  
Photo: US Army, taken after liberation, April/May 1945  
The US troops were met by a horrific sight as they liberated the camp. Hundreds of dead prisoners lay unburied in the camp. Many further corpses were found in mass graves.



**2888 „Kaufering 24.4.45“; Zeichnung von Pierre Charles Dabouis, 1945**  
Museum d'histoire contemporaine, Paris  
"Kaufering 24.4.45", drawing by Pierre Charles Dabouis, 1945

#### 2890 unter Quarantäne

Bald wurde ganz Kaufering zu einem Krankenlager, denn Flecktyphus brach aus, eine meist tödliche Krankheit, die durch Läuse übertragen wird. Das gesamte Gelände wurde unter Quarantäne gestellt, die Bewacher riegelten uns von außen ab. Derjenige, der versuchte, hinaus- oder hereinzugelangen, wurde auf der Stelle erschossen. Die kärgliche Verpflegung wurde uns über den Zaun geworfen, ansonsten überließ man uns unserem Schicksal. Schnell leerten sich die Schlafplätze in den Unterständen, und wir wenigen, welche die Krankheit nicht gepackt hatte, umstreuten die stinkende Lage Stroh, auf der wir schliefen, mit Chlors. Es war bestialisch, aber das fanden die Läuse, die die Seuche verbreiteten, auch. Wir blieben verschont. „Ghetto-Swinger“, Häftlingsbericht von Coco Schumann (1944/45 im KZ Dachau), 1993 (Auszug)

#### under quarantine

Soon all of Kaufering became a sick camp, for typhus broke out, mostly a deadly disease transmitted by lice. The entire grounds were placed under quarantine, the guards locked us in from the outside. Anyone who attempted to get in or out was shot on the spot. The meager rations were thrown to us over the fence, otherwise we were left to our own fate. The sleeping benches in the shelters were quickly vacant, and the few of us the disease had not taken hold of spread chlorine across the stinking layer of straw we slept on. It was awful, but the lice spreading the epidemic also found it so. We remained spared. "Ghetto-Swinger", Prisoner account by Coco Schumann (1944-45 in the Dachau concentration camp), 1993 (excerpt)



**2889 Häftlinge aus Kaufering beim Evakuierungsmarsch nach Dachau, Landsberg, 24. April 1945**  
Foto: Johann Mutter (legale Privataufnahme)  
bundesarchiv Landsberg am Lech  
Die Kauferinger Häftlinge wurden wenige Tage vor der Ankunft der US-Truppen in Richtung Dachau in Marsch gesetzt oder mit Zügen abtransportiert. Nur die transportunfähigen Häftlinge blieben zurück. Viele Häftlinge starben an Entkräftung, wurden durch Wachposten erschossen oder kamen bei Fliegerangriffen ums Leben.

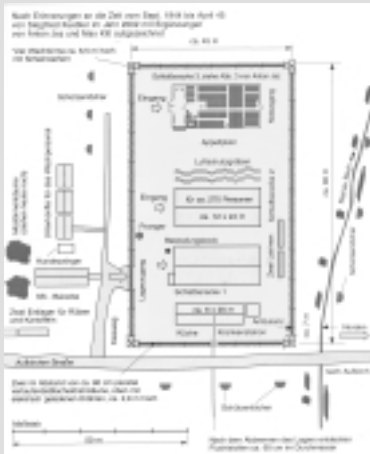
**Prisoners from Kaufering during their evacuation march to Dachau, Landsberg, April 24, 1945**  
Photo: Johann Mutter (legally taken private photo)  
Only a few days before the arrival of the American troops, the Kaufering prisoners were marched off or transported with trains in the direction of Dachau. Only those prisoners who were unfit to be transported remained behind. Many prisoners died of exhaustion, were shot by guard sentries, or lost their lives during air-raids.

# Außenlager Überlingen (Magnesit)

## 10.5 C Überlingen Subcamp (Magnesit)

**2920** » Im Sommer 1944 wurden etwa 800 Häftlinge aus den durch Bomben zerstörten Dachauer Außenlagern Friedrichshafen und Germering nach Überlingen verlegt. Sie mussten dort für die Firma "Magnesit" ein Stollensystem in den Felsen des Bodenseeufer bei Überlingen-Goldbach graben. Der Goldbacher Stollen sollte zur bombensicheren Untertageverlagerung der Friedrichshafener Industrieanlagen, vor allem der Firmen Zeppelin und Dornier, dienen. Er wurde unter der Oberaufsicht der Organisation Todt von Spezialbaufirmen betrieben. Den harten Arbeits- und Lebensbedingungen und der brutalen Behandlung durch die Wachmannschaft fielen Hunderte von Häftlingen zum Opfer. Das Lager wurde am 21. April 1945 geräumt, die Überlebenden in das Außenlager Allach transportiert.

In the summer of 1944, some 800 prisoners were transferred from the Dachau subcamps Friedrichshafen and Germering, which had been destroyed by bombs, to Überlingen. There they had to dig a tunnel system into the cliffs along the shores of Lake Constance near Überlingen-Goldbach for the firm "Magnesit". The Goldbach tunnels were to serve as a bomb-proof underground location for the Friedrichshafen industrial facilities, mainly for the firms Zeppelin and Dornier. The tunnels were built and operated by special building firms under the overall control of the Organization Todt. Hundreds of prisoners were to become the victims of the hard working and living conditions and the brutal treatment by the guard squads. The camp was evacuated on April 21, 1945, and the surviving prisoners transported by train to the Allach subcamp.



**2922** Außenlager Überlingen, Lageskizze von Anton Jež (1944/45 im KZ Dachau)  
Photo: H. H. H.

**The Überlingen subcamp, sketch by Anton Jež (1944-45 in the Dachau concentration camp)**



**2921** Eingang des Goldbacher Stollens in Überlingen, 1946  
Foto: H. H. H.

**Entrance to the Goldbach tunnel in Überlingen, 1946**



**2925** Wawilj Sklenko und Anton Puntschart (1941-1945 im KZ Dachau) nach ihrer Flucht in die Schweiz, 1945  
Foto: Kantonspolizei Schaffhausen, 1945  
Photo: H. H. H.

**Trotz scharfer Bewachung gelang den beiden Häftlingen in der Nacht vom 21. zum 22. März 1945 die Flucht aus dem Lager Überlingen in die nahe Schweiz.**

**Wawilj Sklenko und Anton Puntschart (1941-1945 in the Dachau concentration camp) after their escape to Switzerland, 1945**  
Photo: Schaffhausen canton police, 1945  
Despite more stringent guarding, both of the prisoners succeeded in escaping from the Überlingen camp to Switzerland in the night from March 21 to 22, 1945.

### 2924 der Stollen

*Der Stollen war gleichzeitig unser Unglück und auch unser Glück. Unser Unglück, weil wir unter schwersten Bedingungen, ohne Sicherheitsvorkehrungen arbeiteten. Ständige Deckenabbrüche hatten schwere Verletzungen und auch tote Opfer an Ort und Stelle zur Folge ... Das Glück, unser Glück war, dass wir den Winter vor allem unter der Erdoberfläche verbrachten. Dies war die Rettung für viele von uns leicht gekleidete und unterernährte Menschen.*

*Häftlingsbericht von Anton Jež (1944/45 im KZ Dachau) über die Arbeit im Außenlager Überlingen, 1998 (Auszug)*

*Dachau-Häftling 19*

*the tunnel*

*The tunnel was our misfortune and our luck at the same time. Our misfortune because we worked under the most difficult conditions and without safety precautions. Constant collapses of the ceiling resulted in serious injuries and also fatalities on the spot ... Luck, our luck was that we spent most of the winter under the earth's surface.*

*This was the saving of many of us, lightly clothed and undernourished.*

*Prisoner account by Anton Jež (1944-45 in the Dachau concentration camp) on the work in the Überlingen subcamp, 1998 (excerpt)*



**Anton Jež**  
geb. 1925

2923 Anton Jež schloss sich 1941 als Schüler einer nationalen Befreiungsbewegung an, die zunächst gegen die italienische und später die deutsche Besatzung Sloweniens kämpfte. Im Februar 1944 wurde er von einheimischer Polizei verhaftet und nach zwei Monaten Haft den Deutschen übergeben. Diese deportierten ihn im April 1944 nach Dachau. Er musste in den Außenlagern Neuaußing, Germering und Überlingen Zwangsarbeit leisten. Nach der Befreiung kehrte Anton Jež nach Ljubljana zurück. Er setzte sich dafür ein, dass die Geschehnisse beim Bau des Goldbacher Stollens nicht vergessen werden.

In 1942, still a school pupil, Anton Jež joined a national liberation movement which fought first against the Italian and then later against the German occupation of Slovenia. In February 1944 he was arrested by the local police and after spending two months in prison was handed over to the Germans. They deported him to Dachau in April 1944. He was subjected to forced labor in the Neuaußing, Germering and Überlingen subcamps. After liberation, Anton Jež returned to Ljubljana. He undertook all that he could to ensure that the events which took place during the construction of the Goldbach tunnel should not be forgotten.